

Bari Austausch 2023

Zwischen dem 18. und 25. März durften einige Schüler aus der EF und Q1 ihre italienischen Austauschschüler in Deutschland begrüßen. Einen Monat später ging es für die deutschen Gastgeber ins Unbekannte, in den Süden Italiens, um die Kultur von Apulien kennenzulernen.



Ankunft 29. April 22 Uhr, eine warme Begrüßung mit Plakaten, Videoaufnahmen und Umarmungen, bevor die Gruppe sich schnell aufteilte und die Italiener keine Zeit verloren, um unsere Ankunft gebührend auf italienischem Weg zu feiern. Auch ein erster Geschmack des göttlichen italienischen Essens war so früh wie möglich nötig. So sehr wir unser Schnitzel lieben, italienisches Essen hält, mit Erfindungen wie der Pizza und Spaghetti, sowie durch lokale Spezialitäten wie Focaccia und Panzerotto, einen verdienten ersten Platz im internationalen Ranking.

Nachdem wir Rheinländer am Sonntag ausgeschlafen in der Region Apuliens aufwachten, der Meeresgeruch praktisch überall in der Luft lag und wir ein süßes italienisches Frühstück genießen durften, verbrachten wir die Nachmittage mit unseren Gastfamilien, wobei sich eine Vielzahl der Schüler dazu entschieden, prompt ins Auto einzusteigen, auf dem Weg nach Polignano a Mare. Nachdem alle Gruppen den ersten Eindruck vom wildesten Verkehr, den wir jemals miterlebt haben, überlebten, trotz der Ignorierung jeglicher Verkehrsregeln, erblickten wir den jahrtausendalten Ort, welcher mit an den Klippen entlang skulptierten Gebäuden einen beeindruckenden Anblick darstellte. Als der Abend hereinbrach, fuhren wir wieder zu unseren Gastfamilien, um uns für eine Party fertigzumachen, für die einer der italienischen Austauschschüler sein Haus anbot. Einige Stunden, eine interessante Mischung italienischer und deutscher Party Musik, und einem Wiederfinden, sowie Verstärken der bereits in Deutschland aufgebauten Verbindungen, später, ging es nach Hause und ins Bett.

Auch am Montag, dem 1. Mai, genossen wir die Möglichkeit auszuschlafen und einen freien Tag. In Kleingruppen verteilt, trafen wir uns in der Stadt oder bei anderen Schülern Zuhause, aßen gemeinsam und lernten die italienische Kultur kennen. Besonders das Essen wuchs uns jeden Tag mehr ans Herz und ist einer der Hauptgründe nach Italien zurückzukehren. Später traf sich die gesamte Gruppe, trotz

Regens, dem gefühlt einzigen im italienischen Jahr wohl gemerkt, gemeinsam in der Stadtmitte in einem Arcade. Da es komplett überfüllt war entschieden wir, uns kurzerhand wieder aufzuteilen und beendeten den Abend in verschiedenen Restaurants und Bars.

Am Dienstag blieb uns dann das tägliche Schicksal der italienischen Schüler nicht verwehrt und wir mussten mit unseren Austauschpartnern gemeinsam zur Schule gehen, wenn auch nicht zum tatsächlichen Unterricht. Um 8 Uhr mussten alle zur Schule kommen, wobei besonders die Deutschen die extra 30 Minuten später, im Vergleich zu Deutschland, genießen konnten. Eine Tour durch die Schule und ein gemeinsames Frühstück später, sammelten wir uns in einem der diversen Computerräume, der 3000 Schüler großen Schule, und erstellten Kurzpräsentationen über unsere Lieblingslieder. Nach einer Vorstellung dieser, erkundeten wir andere Teile der Schule, unter anderem den Sportplatz und spielten freundlich rivalisierend ein Deutschland gegen Italien Fußball Match, auf den Gewinner geh ich mal nicht näher ein. Gemeinsam mit befreundeten Schülergruppen erkundeten wir nach der Schule die Kleinorte der Umgebung, lachten, aßen und genossen.



Mittwochmorgen, ganz unserer eigenen Routine entsprechend, ging es zurück in die Schule, diesmal fuhren wir aber mit dem Bus in die Innenstadt, um durch eine Stadttour Bari zu erkunden. Dabei schauten wir uns die Architektur, die berühmte "Pasta-Straße" und das Petruzelli Theater an. Für viele von uns war es das erste Mal, die Innenstadt in all ihrer Pracht betrachten zu können und bei all jenen, die praktisch nur Köln als Vergleich hatten, wuchs die Liebe für Italien mit jedem Moment mehr. Die Stunden vergingen, auch später ohne Lehreraufsicht, schneller als gewünscht und sehr bald fiel uns die schiere Vielfältigkeit der Stadt, wobei wir beim Versuch der Erkundung unseren Nachmittag und Abend in Kleingruppen aufgeteilt verbrachten und gemeinsam genossen.

Spätestens ab Donnerstag waren wir das frühe Aufstehen gewohnt, neuer Tag, neuer Bus, diesmal zu diversen Gemeinden wie Locorotondo und speziell Alberobello, welche mit ihren originalen Trulli Häusern zum Weltkulturerbe der UNESCO gehören.

Locorotondo mit seiner dicht bebauten wunderschönen Altstadt und den Weinbergen in der Landschaft war ein Ort gefüllt von Geschichte und Kultur und jede Kirche hatte ihre eigene Pracht, Relikte und Kunst. Anschließend ging es nach Alberobello, wenn auch mit Zeitdruck, um einen Blick in einen echten Trullo zu werfen und anschließend die Stadt zu erkunden. Dabei gingen wir gemeinsam mit unseren Lehrern und in kleinen Gruppen durch die diversen Souvenirläden, fielen auf den ein oder anderen zu teuren Preis herein und fanden aber letztendlich genügend schöne Gegenstände, um unseren Familien Zuhause etwas mitzubringen. Abends ging es für uns an den Strand, auch wenn der Regen und die Kälte bedauerlicherweise das Baden im Meer verhinderten, und wir konnten mit einem wunderschönen Hafensblick den Sonnenuntergang genießen.



Am Freitag war der letzte vollständige Tag für unsere Gruppe in Süditalien, wobei wir die Gelegenheit bekamen in den ersten beiden Stunden dem Unterricht beizuwohnen. Dabei wurden wir aufgrund der kleinen Klassengrößen aufgeteilt in verschiedene Kurse und bekamen einen Einblick in Fächer wie Religion, Mathe, Spanisch und vieles mehr. Trotz mangelnder Englisch-Kenntnisse mancher italienischen Lehrer wurden wir sehr warm begrüßt und durch die aktuellen Unterrichtsthemen geleitet. Danach sammelten wir uns wieder im Computerraum, stellten die noch nicht gezeigten Lieblingslieder vor und sangen sowohl deutsche, als auch italienische Karaoke.

Nach dem Schulschluss warfen wir einen letzten Blick auf die Schule, bevor wir in den nächsten Bus Richtung Gravina in Puglia einstiegen. Eine atemberaubende Gegend, welche seit Tausenden von Jahren schon bewohnt ist. Die originalen Höhlensysteme waren damals schon bewohnt und erzeugen auch heute noch als klaffende Löcher in der Klippenwand Ehrfurcht vor all der Geschichte, die jener Boden erlebt hat. Trotz des unvorstellbaren Wertes dieses Ortes war, verständlicherweise, die Brücke auf der Szenen von James Bond "No Time To Die" gedreht wurden, eine der Hauptattraktionen. Anschließend wanderten wir durch die wunderschöne Landschaft der Region, aßen in der gemütlichen "Cantine Capone" und betrachteten die Kilometer an sonnenbeschienenen Feldern von der Big Bench. Obwohl wir gerne im Moment geblieben werden fuhr zeitnah der Bus zurück nach Bari.

Am Abend hatten die italienischen Schüler gemeinsam eine Abschlussparty mit einer wunderschönen Strandkulisse und eigenem DJ organisiert. Wir schauten gemeinsam den Sonnenuntergang an, die

Sterne, das Meer, tanzten und genossen den letzten gemeinsamen Abend, mit der Hoffnung das alles eines Tages wiedererleben zu dürfen.

Dann wachten wir am schicksalhaften Tag auf. Samstag der 6. Mai, Tag unserer Abreise. Zurück in unser altes Leben, direkt am folgenden Montag in die Klausurphase und dem Unwissen, wann und ob wir unsere neu gewonnenen italienischen Freunde jemals wiedersehen werden. Diese Gedanken schoben wir aber erstmal zurück und verbrachten bei über 20 Grad einen letzten gemeinsamen Tag am Strand, ließen die Sonne auf uns scheinen und fühlten das Mittelmeer - ein perfekter italienischer Abschluss für einen fantastischen Austausch.

Gegen 18 Uhr mussten wir beim Flughafen sein, mit dem Wissen, dass der Abschied von allen etwas länger dauern würde. Es wurden Umarmungen ausgetauscht, Geschenke gegeben und auf der Seite beider Gruppen sind viele Tränen geflossen. In dieser Woche haben wir alle wunderbare Freundschaften aufgebaut, ein neues Land kennengelernt und unseren eigenen Horizont erweitert. Es ist immer wieder beeindruckend wie sehr man sich selbst in einer einzigen Woche entwickeln und verändern kann. Ein weiterer Grund, warum der Austausch für uns alle eine faszinierende Erfahrung war.

Gegen 22:15 Uhr flogen wir los, warfen einen letzten Blick auf die Lichter Paris, bis die Wolken uns die Sicht versperrten und wir uns endgültig auf den Rückweg in unser deutsches Leben machten.



Von Johannes Lau